



BANKHAUS HALLBAUM

1879

G e s c h ä f t s b e r i c h t

2 0 1 4



EIN UNTERNEHMEN VON M. M. WARBURG & CO

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Bankhaus Hallbaum AG

in Mio. EUR	2014	2013	2012
Gewinn des Geschäftsjahres	4,8	4,1	4,6
Zinsüberschuss	8,0	8,4	10,7
Provisionsüberschuss	9,3	8,5	8,2
Bilanzsumme	523,5	575,1	637,8
Geschäftsvolumen	528,9	584,2	647,7
Kernkapital nach KWG	40,0	40,0	40,0
Assets under Management	3.832	3.516	3.168

Einleitung

IN RUND 136 JAHREN UNTERNEHMENSGESCHICHTE
HABEN WIR VOR ALLEM EINES GELERNT:
ERFOLG DEFINIERT SICH TAG FÜR TAG NEU.

Es sind raue Zeiten, die Banken in Deutschland aktuell durchleben müssen. Ein grundsätzlich angeschlagenes Image, eine breite und über alle Parteigrenzen hinweg wahrnehmbare bankenkritische politische Stimmung (bei der alle Banken pauschal in Sippenhaft genommen werden), eine instabile außenpolitische Sicherheitslage direkt vor der Haustür der Europäischen Union, volatile Kapitalmärkte mit einer immer wieder durchblitzenden Nervosität und nicht zuletzt ein vermögenszehrendes Niedrigzinsumfeld mit einem nicht mehr zu leugnenden Deflationsdruck. All das lässt bei den Verantwortlichen im inzwischen sechsten Jahr in Folge keine Alltagsroutine aufkommen und hält die gesamte Branche in Trab.

Natürlich bleiben auch wir von dieser allgemeinen Grundstimmung nicht vollkommen verschont, selbst wenn wir keinen EZB-Stresstest, wie der mit der Übernahme der europaweiten Aufsichtsfunktion durchgeführte Asset Quality Review umgangssprachlich genannt wird, über uns ergehen lassen mussten. Aber dem Niedrigzinsumfeld mit seinen wegbrechenden Zinserträgen, den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit ihren steigenden Kosten und einer durchaus skeptischen öffentlichen Wahrnehmung Bankdienstleistungen gegenüber haben auch wir uns zu stellen.

Unser Geschäftsmodell mit seiner klaren regionalen Fokussierung wurde in der Vergangenheit von Wettbewerbern immer wieder gerne als „provinziell“ belächelt. Der fehlende Nimbus der „großen weiten Welt“ enge den Spielraum für Geschäftsansätze doch gar zu sehr ein. Davon haben wir uns nie beirren lassen und mit der sprichwörtlichen hannoverschen Beständigkeit an unserem Geschäftsansatz festgehalten: Bodenständig, zuverlässig und ohne großes Aufheben.

Während sich andere Banken mit neuen strategischen Ausrichtungen, dem Rückzug aus der Fläche und notwendigen Kostenanpassungen überwiegend mit sich selbst beschäftigen müssen, haben wir den Kopf frei und dürfen uns um unsere Kunden kümmern. Es ist der Erfolg unserer Kunden, der uns unseren Fortbestand sichert.

Und so konnten wir uns von der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend unbemerkt zu einem der größten Vermögensverwalter in Niedersachsen entwickeln, mit auch im vergangenen Jahr wieder beachtlichen Zuwächsen beim verwalteten Vermögen und einer respektablen Performance von 7%–10% (nach Kosten), je nach Risikoausrichtung.

Für 2015 können wir nicht ausschließen, dass auch dieses Jahr wieder eine Menge Herausforderungen für Banken bereit hält. Wir können aber versichern, dass wir uns in unserem strikt kundenorientierten Ansatz auch weiterhin nicht beirren lassen.



Inhaltsverzeichnis

Geschäftsentwicklung im Überblick	2
Einleitung	3
Gesellschafter und Gremien	6
Bericht des Vorstands	9
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9
Geschäftsentwicklung der Bank	10
Personalbericht	14
Risikobericht	15
Nachtragsbericht	21
Ausblick	21
Bericht des Aufsichtsrats	24
Veröffentlichungshinweis – Prüfungsurteil	25
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	26
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014	28
Anhang	30

Gesellschafter und Gremien

AKTIONÄR

M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, *Hamburg*

AUFSICHTSRAT

bis 2. Oktober 2014:

Dr. Christian Olarius, *Hamburg*, *Vorsitzender*

Max Warburg, *Hamburg*, *Stellv. Vorsitzender*

Christian Schmid, *Hamburg*

ab 2. Oktober 2014:

Dr. Henneke Lütgerath, *Hamburg*, *Vorsitzender*

Dr. Peter Rentrop-Schmid, *Hamburg*, *Stellv. Vorsitzender*

Dominik Wilcken, *Hamburg*

VORSTAND

Nicolas Hoppe, *Hannover*

Dr. David Lohmann, *Hannover*

DIREKTOREN

Martin Schilling

Alexander Schmidt

Frank Thiele

BEIRAT

Dr. Henneke Lütgerath, Hamburg, – *Vorsitzender* –
Dr. Peter Rentrop-Schmid, Hamburg, – *Stellv. Vorsitzender* –
Christopher von Berlepsch-Valendas, *Hannover*
Philipp M. von Bismarck, *Hannover*
Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde, *Berlin*
Thomas Echterhoff, *Osnabrück*
Dr. Wolfram v. Fritsch, *Hannover*
Alistair Hill, *Hildesheim*
Professor Dr. Lothar Hübl, *Hannover*
Marcus Iken, *Isernhagen HB*
Professor Dr. Ulrich von Jeinsen, *Hannover*
Joachim Kellermann von Schele, *Bissendorf*
Jobst-Heinrich Lampe, *Holle*
Karl Heinz Mann, *Göttingen*
Hans Christian Nolte, *Hannover*
Professor Dr. Axel Piepgras, *Hannover*
Ulrich Schneider, *Hannover*
Karl Georg Graf zu Solms-Laubach, *Laubach*
Philipp Konstantin Fürst zu Stolberg-Wernigerode, *Hirzenhain*
Rainer Vesting, *Göttingen*
Tina Voß, *Hannover*
Professor Dr. Ernst-Wilhelm Zachow, *Lüneburg*
Georg Zaum, *Hannover*



Bericht des Vorstands

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG — KONJUNKTURBERICHT FÜR NIEDERSACHSEN

Als einzige Privatbank mit Sitz in Hannover konzentrieren wir uns in unserer strategischen Ausrichtung auf unser angestammtes Geschäftsgebiet, den Landesteil Hannover im Bundesland Niedersachsen, und auf die Geschäftsfelder Vermögensbetreuung, Vermögensverwaltung und Kreditfinanzierung. Unsere Kunden sind vermögende Familien und Privatpersonen, Unternehmer und inhabergeführte Unternehmen sowie Versicherungsgesellschaften, Stiftungen und Verbände als Kapitalanleger.

Unsere Kunden stammen fast ausschließlich aus Niedersachsen und vorwiegend aus der Region Hannover. Neben den allgemeinen Entwicklungen an den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten haben für uns daher die wirtschaftliche Entwicklung Niedersachsens und die Entwicklungsperspektiven niedersächsischer Unternehmen eine hohe Bedeutung. Im Vordergrund unserer gesamtwirtschaftlichen Betrachtung steht daher die wirtschaftliche Entwicklung in Niedersachsen.

In Deutschland ist das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2014 um 1,5% im Vergleich zum Vorjahr gewachsen. Der positive Jahresausklang für die deutsche Wirtschaft spiegelt sich auch in den guten Auftragsingangszahlen für das verarbeitende Gewerbe wider. Im Monat September kam es im Monatsvergleich zu einem Anstieg von 1,1% und im Oktober von 2,9%. Die schwache Entwicklung der Sommermonate konnte so kompensiert werden. Im gleichen Atemzug haben sich auch die Produktionszahlen in Deutschland nach den Sommermonaten wieder verbessert. Im September kam es allein zu einem Anstieg von 1,0% im Vergleich zum Vormonat. Zum Jahresende ging die Dynamik jedoch wieder zurück. Dieses Umfeld beeinflusst auch die niedersächsische Wirtschaft.

Der Konjunkturklimaindikator der IHK-Hannover konnte sich vor dem oben aufgezeigten Hintergrund stabilisieren. Viele niedersächsische Unternehmen blicken vorsichtig optimistisch in das gerade begonnene Jahr 2015. Allerdings fehlen der hiesigen Wirtschaft wichtige Impulse für das Auslandsgeschäft. Die Exporte in die Eurozone sind im abgelaufenen Jahr nur minimal angestiegen. Allein das Asien-geschäft verlief zufriedenstellend. Die Exporterwartungen liegen in der breiten Masse unserer heimischen Wirtschaft trotz einer Euroschwäche an den Devisenmärkten unter dem langjährigen Durchschnitt.

In den einzelnen Sektoren konnten sich zuletzt vor allem der Fahrzeugbau und die Zulieferindustrie in Niedersachsen gut entwickeln. Dagegen kam es im Maschinenbau und in der Papierindustrie zu einer eher verhaltenen Entwicklung. Fehlende Impulse aus dem Auslandsgeschäft bestimmen hier das gegenwärtige wirtschaftliche Gesamtbild. Positiv hervorzuheben ist vor dem aktuellen Hintergrund die Geschäftsentwicklung im Bauhauptgewerbe. Ein Auftragsmangel ist hier weiterhin nicht in Sicht.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich sowohl auf Bundesebene als auch in Niedersachsen robust. In Niedersachsen sank die Arbeitslosenrate in 2014 um 0,1% auf 6,5%.

Nachdem die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr um etwas mehr als 3% gewachsen ist, erwarten wir auch in 2015 wieder ein unterdurchschnittliches Wachstum in dieser Größenordnung. In Deutschland ist vor dem Hintergrund der wieder erstarkten Konjunkturindikatoren und dem Rückgang des Ölpreises mit einer Wachstumsrate von 1,4% zu

rechnen. Inflation ist trotz der expansiven Geldpolitik der Notenbanken kein Thema. Der niedrige Ölpreis und der Rückgang anderer Rohstoffpreise drücken auf die Inflationsrate. Für Niedersachsen erwarten wir nur ein moderates Wachstum von 1%.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER BANK

Allgemein

Auf Basis der Anfang 2014 erkennbaren konjunkturellen Rahmendaten waren wir in unserer Ergebniserwartung für dieses Geschäftsjahr von grundsätzlich stabilen Aussichten für die niedersächsischen Unternehmen und einer gleichbleibenden Kreditrisikostategie ausgegangen. Diese Risikoeinschätzung hat sich bestätigt, wenngleich sich hinsichtlich des Kreditwachstums unsere Erwartungen nicht ganz erfüllen konnten. Für die Vermögensbetreuung und -verwaltung im Private Banking hatten wir für 2014 eine Steigerung des Volumens erwartet und entsprechend den Provisionsüberschuss mit einer Steigerung geplant. Beide Erwartungen wurden in der tatsächlichen Entwicklung übertroffen. Für den Zinsüberschuss hatten wir keine weitere Zinssenkung der EZB, aber ein Anhalten der Niedrigzinsphase über das gesamte Jahr hinweg unterstellt. Hier wurden wir von der überraschenden Zinssenkung am 10. September 2014 in unserer Erwartung widerlegt. Auch die von uns geplante Steigerung des Zinsüberschusses konnte nicht erreicht werden. Unsere Gewinnprognose für 2014 konnte übertroffen werden.

Insgesamt konnte unser Haus das Geschäftsjahr 2014 trotz einer weiterhin herausfordernden Gemengelage für den Bankensektor und volatiler Kapitalmärkte erfolgreich abschließen. Nach dem drastischen Einbruch im Zinsergebnis 2013 mit einem Rückgang um 20% oder EUR 2,1 Mio. konnte in 2014 der Bodensatz erreicht und der Zinsüberschuss, wenn auch auf niedrigem Niveau, weitestgehend stabilisiert werden. Gleichzeitig gelang es, den Provisionsüberschuss deutlich um 12% zu steigern und damit das rückläufige Zinsergebnis über zu kompensieren. Erstmals sprang der Anteil des Provisionsüberschusses an den ordentlichen Erträgen auf 54%, während sich der Anteil des Zinsüberschusses auf 45% reduzierte. Für uns ist dies eine wichtige Etappe in der Umsetzung der bereits 2012 eingeleiteten strategischen Positionierung, mit der wir auf die Folgen des Anpassungsdrucks reagieren, der von dem inzwischen lang anhaltenden Niedrigzinsumfeld ausgeht. Neben der Straffung der eigenen Organisation und einer Personalreduktion hat diese Positionierung vor allem auch die Konzentration im Marktwachstum auf unser Kerngeschäftsfeld Vermögensverwaltung zum Ziel. Während Wettbewerber mit dezentralem Vertriebs- und Filialnetz erkennbar zunehmend Schwierigkeiten haben, ihre Kostenstruktur in der erforderlichen kurzen Frist dem enormen Anpassungsdruck auf die Geschäftsmodelle anzunähern, konnten wir unsere nicht selten belächelte Nischenposition mit dem klar umrissenen Geschäftsgebiet und unserer profilierten Kernkompetenz erfolgreich ausspielen und unsere Marktposition in der Vermögensbetreuung deutlich ausweiten. Damit sind wir noch keineswegs am Ziel angekommen, aber in 2014 ist die Entwicklung für uns dank der rechtzeitig eingeleiteten Maßnahmen insgesamt günstig verlaufen. Da allerdings bislang die

Märkte und die EZB kaum Signale erkennen lassen, dass eine Entspannung des vermögenszehrenden Niedrigzinsumfeldes zu erwarten ist, bleiben wir herausgefordert, die Marktentwicklungen weiterhin sehr aufmerksam zu beobachten und uns, wenn erforderlich, flexibel und schnell einer veränderten Lage anzupassen. Auf Sicht erwarten wir keine Veränderung des Zinsniveaus, so dass wir in der Gewichtung unserer Geschäftsausrichtung weg von der Übergewichtung des Zinsergebnisses hin zu einer deutlicheren Übergewichtung des Provisionsergebnisses weiter voranschreiten werden. Die hinter uns liegende Umstrukturierung aus den Jahren 2012 und 2013, deren Ernte wir in 2014 erstmals einfahren konnten, hat in der gesamten Organisation unseres Hauses die Sensibilität für zukünftige Anpassungen erhöht und die Umsetzungsgeschwindigkeit über die damit erlangte Fitness verbessert. Von der aufkeimenden Nervosität im Bankensektor vor den geradezu wegbrechenden Geschäftsmodellen der Retailbanken lassen wir uns daher nicht anstecken und pflegen mit der sprichwörtlichen niedersächsischen Gelassenheit unser Geschäftsmodell einer regionalen Privat-Universalbank weiter.

Auch im Firmenkundengeschäft konnten wir neue Kundenverbindungen aufbauen und damit die Basis unserer Geschäftsansätze erfreulich ausweiten. Wir haben aber zu akzeptieren, dass unsere Kunden, wie auch der breite Durchschnitt der niedersächsischen Unternehmen, solide durchfinanziert sind und nur verhalten Kredit nachfragen. Leider wird in diesem Zusammenhang auch deutlich, dass sich die niedersächsischen Unternehmen auch bei Investitionen eher zurückhaltend bewegen, so dass auch von dieser Seite bislang keine Stimulation der Kreditnachfrage zu erkennen ist. Dennoch ist es uns gelungen, bei einer Regeltilgung von rd. EUR 50 Mio. das Kundenkreditvolumen (ohne Banken) annähernd auf Vorjahresniveau zu halten. Eine, wie geplant, Ausweitung war aber angesichts unserer nicht aufgeweichten Risikoaversion nicht möglich. Das Kundenkreditvolumen einschließlich bestehender Bürgschaften reduzierte sich stichtagsbedingt leicht um EUR 4,9 Mio. oder 1,6% auf EUR 301,5 Mio. Nach wie vor standen in unserer Kreditpolitik individuelle Finanzierungen für Unternehmen, institutionelle Adressen und Privatpersonen mit hoher Qualitätsanforderung im Vordergrund. Eine Begrenzung der einzelnen Risiken im Kreditgeschäft wird durch strenge Richtlinien bei den Bonitätsprüfungen und eine ausgewogene Risikostreuung des Portfolios gewährleistet. Erfreulich entwickelte sich im laufenden Jahr die Risikoversorge im Kreditgeschäft, die dank der robusten Verfassung unserer Kreditkunden gegenüber dem Vorjahr noch einmal reduziert werden konnte.

Die Kundeneinlagen reduzierten sich angesichts des Niedrigzinsumfeldes um EUR 65,8 Mio. oder 15% auf EUR 394,5 Mio., wobei ein wesentlicher Teil von unseren Kunden in Wertpapieranlagen umgeschichtet wurde.

Die Bilanzsumme der Bank ging um EUR 51,6 Mio. auf EUR 523,5 Mio. zurück. Das erweiterte Geschäftsvolumen betrug am Jahresende EUR 528,9 Mio.

Als Privatbank mit klarer regionaler Fokussierung und Teil einer inhabergeführten Bankengruppe betreiben wir bewusst keinen Eigenhandel und halten unseren eigenen Wertpapierbestand ausschließlich als Liquiditätsreserve. Wir konzentrieren uns bei der Allokation auf Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesländer sowie Bankschuldverschreibungen und Unternehmensanleihen mit bester Bonität, fast ausschließlich mit variabler Verzinsung. Dies führt zwar aktuell zu einer Belastung des Zinsergebnisses, hält uns aber bei einer möglichen Zinswende die nötige Flexibilität offen. Insgesamt sind

von uns gehaltene Wertpapiere in Höhe von nominal EUR 150,5 Mio. jederzeit bei der Deutschen Bundesbank bzw. der Europäischen Zentralbank (EZB) beleihbar. Der gesamte Wertpapierbestand wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Größere Wertkorrekturen der eigenen Wertpapiere waren im Geschäftsjahr 2014 nicht erforderlich.

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 30,0 Mio. Es ist voll eingezahlt und wird von unserem Mutterhaus, der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg, gehalten. Das aufsichtsrechtliche Kernkapital der Bank nach § 10 Abs. 2a Satz 1 KWG (Tier 1) beträgt unverändert EUR 40,0 Mio. Die Eigenmittelanforderungen nach den Vorschriften der CRR wurden von der Bank zu jeder Zeit eingehalten. Zum Jahresende betrug die Total Capital Ratio, die das prozentuale Verhältnis zwischen den haftenden Eigenmitteln und den anrechnungspflichtigen Risikopositionen angibt, 13,3%. Gefordert sind mindestens 8%. Da wir ausschließlich hartes Kernkapital ausweisen, stellt dieser Wert zugleich die umgangssprachlich verwendete Kernkapitalquote dar. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) betrug zum Jahresende 1,605. Sämtliche aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätskennzahlen wurden unterjährig zu jedem Zeitpunkt erfüllt.

Ertragslage

Ausgewählte Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung der Bankhaus Hallbaum AG

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zinserträge	13.163	14.142	-979
laufende Erträge	10	9	1
Zinserträge insgesamt	13.173	14.151	-978
Zinsaufwendungen	5.223	5.594	-371
Zinsüberschuss	7.950	8.557	-607
Provisionserträge	12.436	10.144	2.292
Provisionsaufwendungen	3.103	1.756	1.347
Provisionsüberschuss	9.333	8.388	945
Löhne und Gehälter	6.634	6.710	-76
Soziale Abgaben	1.271	1.687	-416
Personalaufwand	7.905	8.397	-492
Andere Verwaltungsaufwendungen	5.403	5.359	44
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	457	466	-9
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	314	1.060	-746
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen bzw. Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	1.035	334	701
Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	–	–	–
Steuern	30	34	-4
Abgeführte Gewinne	4.837	4.083	754

Insgesamt konnte die Bank im zurückliegenden Geschäftsjahr, auch vor dem Hintergrund der weiter schwelenden Staatsschuldenkrise innerhalb der Euro-Zone und der noch nicht ganz verfliegenen Verunsicherung privater Kapitalanleger, die sich in einer zurückhaltenden Investitionsneigung an den ansonsten geradezu boomenden Aktienmärkten manifestiert hat, ein zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften. Dabei ist unsere Ertragslage in 2014 erstmals nicht mehr geprägt gewesen von der Entwicklung unserer Zinserträge, sondern von der Steigerung unserer Provisionserträge.

Im Zuge der Harmonisierung der Buchungsgrundsätze innerhalb der Warburg Gruppe haben wir unterjährig Umgliederungen bei einigen Aufwands- und Ertragspositionen, z. B. im Zinsaufwand und im Provisionsertrag, vorgenommen, wodurch der direkte Vorjahresvergleich erschwert wird. Die Kommentierungen in diesem Bericht basieren daher auf einer detaillierten Überleitungsrechnung, die einen Ergebnisausweis vor Umgliederung (wie in der oben stehenden Tabelle ausgewiesen) und damit einen direkten Vorjahresvergleich ermöglicht. Insgesamt ergibt sich durch die Umgliederung der Werte kein Effekt auf den Jahresüberschuss, da es sich bei den durchgeführten Anpassungen nur um Postenverschiebungen handelt.

Der ausgewiesene Zinsüberschuss beträgt EUR 9,7 Mio. Der um die Umgliederungen (Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen, Bearbeitungsgebühren im Kreditgeschäft und Vorfälligkeitsgebühren) bereinigte Zinsüberschuss beträgt EUR 8,0 Mio. und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 607 oder 7,1%. Dem gegenüber konnte der um die Umgliederungen (Bearbeitungsgebühren im Kreditgeschäft, Vorfälligkeitsentschädigungen und direkt zuordenbarer Aufwand für provisionsbezogene Fremdleistungen) bereinigte Provisionsüberschuss um TEUR 945 oder 11,3% auf EUR 9,3 Mio. gesteigert werden. Der ausgewiesene Provisionsüberschuss beträgt EUR 8,0 Mio. Die um die Umgliederungen (direkt zuordenbare Aufwendungen für provisionsbezogene Fremdleistungen) bereinigten ordentlichen Erträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 258 oder 1,5% auf EUR 17,5 Mio. Die ausgewiesenen ordentlichen Erträge betragen EUR 18,0 Mio.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, die die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen enthalten, lagen bei EUR 13,3 Mio. und reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 942 oder 6,6%. Der um die Umgliederungen (direkt zuordenbarer Aufwand für direkt zuordenbare Fremdleistungen) bereinigte Verwaltungsaufwand beträgt EUR 13,8 Mio. und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,2% oder TEUR 457. Ursächlich für diesen Rückgang war vor allem der Personalaufwand, der bereinigt um die Umgliederungen (personenbezogene PKW-Kosten) um TEUR 492 oder 5,9% auf EUR 7,9 Mio. reduziert werden konnte. Die um die Umgliederungen bereinigten Sachkosten konnten mit einer Steigerung von 0,8% auf EUR 5,4 Mio. annähernd auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die ausgewiesenen Sachkosten betragen EUR 4,9 Mio. Das bereinigte Teilbetriebsergebnis erhöhte sich damit um TEUR 795 oder 29,2% auf EUR 3,5 Mio. Das ausgewiesene Teilbetriebsergebnis beträgt EUR 4,5 Mio.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft konnte dank der robusten Verfassung unserer Firmenkunden und der weiterhin sehr konservativen Kreditrisikopolitik nochmals reduziert werden. Der an die Mutterbank aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinn erhöhte sich um TEUR 754 oder 18,5%.

Geschäftsergebnis			
	Teilbetriebsergebnis TEUR	Betriebsergebnis TEUR	Jahresergebnis TEUR
2014	3.518	4.868	4.837
2013	2.723	4.117	4.083
2012	5.009	4.610	4.613

Das Teilbetriebsergebnis setzt sich zusammen aus dem Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss und den Verwaltungsaufwendungen. Das Betriebsergebnis berücksichtigt darüber hinaus das sonstige Ergebnis sowie die Risikovorsorge.

PERSONALBERICHT

Das Jahr 2014 war für das Bankhaus Hallbaum in der Personalentwicklung erneut von hoher Konstanz geprägt. Da wir unseren Kunden und Geschäftspartnern zuverlässig und langfristig zur Seite stehen wollen, legen wir großen Wert auf eine hohe Qualifizierung und verlässliche Bindung unserer Mitarbeiter. Bei einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 18,0 Jahren (Vj. 18,3) und einer geringen Fluktuationsquote von 2% ist gewährleistet, dass unseren Kunden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem großen Erfahrungsschatz und profunden Fachkenntnissen gegenüberstehen. Zugleich investieren wir kontinuierlich in die Aus- und Weiterbildung unseres Personals. Aus einem umfangreichen Fortbildungsangebot der Warburg Gruppe und externer Anbieter erstellen wir für jeden Mitarbeiter individuell ein Qualifizierungskonzept, das teilweise über mehrere Jahre reicht. Im zurück liegenden Jahr haben 49% unserer Mitarbeiter an einer aufgabenbezogenen Weiterbildung teilgenommen (Umfang: 212 Tage). Daneben unterstützten wir mehrere Nachwuchsmitarbeiter bei der Absolvierung eines berufs begleitenden Studiums an der Frankfurt School of Finance and Management (Bankakademie) oder vergleichbarer Hochschulen.

Zum 31. Dezember 2014 waren in unserem Hause 107 (Vj. 107) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In dieser Zahl enthalten sind 22 (Vj. 27) Teilzeitkräfte, 7 (Vj. 5) Altersteilzeitkräfte und 6 (Vj. 6) Auszubildende.

In Verbindung mit § 25a Abs. 5 KWG hat die Bank die Anforderungen der Institutsvergütungs-Verordnung (InstitutsVergV) einzuhalten. Das von der Bank aufgestellte Vergütungssystem basiert auf fixen Vergütungen. Neben der fixen Vergütung können variable Vergütungen in Form von Tantiemen und Sonderzahlungen gewährt werden, über die im Einzelfall und nach billigem Ermessen entschieden wird. Abhängigkeiten des Vorstands und einzelner Mitarbeiter von variablen Vergütungen bestehen nicht. Das Vergütungssystem setzt keine Anreize, unverhältnismäßig hohe Risiken für die Bank einzugehen. Der Aufsichtsrat wurde durch den Vergütungsbericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme informiert. Die Veröffentlichung von Informationen gem. § 16 Abs. 1 InstitutsVergV erfolgt im Offenlegungsbericht der M.M. Warburg & CO KGaA Finanzholding-Gruppe.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement, mit dem sie maßgeblich zum Geschäftserfolg und zur Erreichung der gemeinsamen Ziele beigetragen haben.

Den Mitgliedern des Betriebsrats gilt ein besonderer Dank für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Im Jahr 2014 feierten Herr Frank Bauer und Herr Achim Holste ihr 25-jähriges sowie Herr Dennis Schick sein 10-jähriges Dienstjubiläum. Unser herzlicher Glückwunsch gilt allen Jubilaren.

RISIKOBERICHT

Risikomanagement

Das Bankhaus Hallbaum ist einer Anzahl von Risiken ausgesetzt. Im Rahmen der eingesetzten Risikomanagementprozesse unterscheidet die Bank Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und allgemeine Geschäftsrisiken.

Die genannten Risiken lassen sich nicht auf das Bankhaus Hallbaum begrenzen. Deshalb ist das Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem der Bank Bestandteil eines gruppenweiten integrierten Risikomanagements innerhalb der Warburg Gruppe im Rahmen festgelegter Geschäfts- und Risikostrategien. Die Risikosteuerung umfasst im Rahmen der festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie die Identifikation, Begrenzung, Überwachung und Berichterstattung aller Risiken.

Das kontrollierte Eingehen von Risiken unter Beachtung von Ertragsgesichtspunkten ist ausschlaggebend für die breit angelegte Geschäftstätigkeit der Bank. Die Fähigkeit, Risiken zu identifizieren, zu messen, adäquat zu beurteilen und zu steuern ist unerlässlich für eine erfolgreiche Geschäftsaktivität.

Das Risikomanagement basiert auf der vom Risikocontrolling mindestens jährlich oder anlassbezogen durchzuführenden Risikoinventur zur Identifikation der wesentlichen Risiken. Alle wesentlichen Risiken werden durch das Risikocontrolling mittels eingesetzter mathematischer Modelle quantifiziert und den vorgegebenen Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung und -berichterstattung erfolgt auf Basis täglich erstellter Markt- und Liquiditätsrisikoberichte sowie quartalsweiser Risikoberichte, welche die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken an die zuständigen Überwachungsgremien berichten.

Innerhalb jeder Risikoart werden die Risikoquantifizierungen aggregiert und unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten vorgenommen. Die Zusammenfassung aller wesentlichen Risikoarten erfolgt additiv, d. h. es werden dort keine risikomindernden Diversifikationseffekte angesetzt.

Für jede Risikoart erfolgt eine Limitierung der eingegangenen Risiken innerhalb der allozierten Risikotragfähigkeitsobergrenze. Das umfassendere Risikodeckungspotential wird nach dem Grundsatz der Vorsicht ermittelt. Es beinhaltet neben dem Eigenkapital unseres Hauses das bis zum Stichtag aufgelaufene Jahresergebnis und Abzugsposten für Schätzunsicherheiten sowie für etwaige stille Lasten oder aktive latente Steuern.

Das verfügbare Risikodeckungspotenzial nach dem Liquidationsansatz beträgt zum 31. Dezember des Geschäftsjahres EUR 44,4 Mio. und setzt sich vereinfacht wie folgt zusammen:

	in Mio. EUR
Haftende Mittel gemäß Bilanz	
Eigenkapital	
Gezeichnetes Kapital	30,0
Kapitalrücklagen	10,0
Summe	40,0
Zuzüglich	
Ist-Ergebnis des Geschäftsjahres 2014	4,8
abzüglich	
Abzugsposten für Schätzunsicherheiten	-0,4
Risikodeckungspotenzial gemäß Liquidationsansatz	44,4

Die in der Bank eingegangenen Risiken werden nach Risikokategorien so zugelassen, dass sie im Einklang mit der beschlossenen allozierten Risikotragfähigkeitsobergrenze der Bank stehen und angemessene Risikoentgelte und Ergebnisbeiträge ermöglichen. Die dafür verabschiedeten Limite und auch deren Auslastung übersteigen das Risikodeckungspotential nicht.

Die zum Einsatz kommenden Risikomess- und -managementsysteme sowie die zugrunde liegenden Risikomodelle werden planmäßig weiterentwickelt und fortlaufend an die geschäftliche Entwicklung angepasst. Neben zahlreichen Verfeinerungen sind als wichtige Weiterentwicklungen im Berichtsjahr die Einführung von LGD-Schätzungen (LGD: „Loss Given Default“ d.h. Schätzung des Verlustes bei Ausfall für die bestehende Blankoforderung) für öffentliche Schuldner und Banken und die Erweiterung der Rating-Masterskala für öffentliche Schuldner mit erstklassigen Bonitäten hervorzuheben. Die Parameter wurden auf Basis umfangreicher statistischer Analysen aus öffentlich zugänglichen Daten wissenschaftlich hergeleitet.

Die interne Revision prüft regelmäßig im Rahmen ihrer Prüfungsplanung oder bei Bedarf anlassbezogen alle wesentlichen Bereiche des Risikomanagementprozesses sowie das Risikomanagementsystem als Ganzes.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko beschreibt mögliche Verluste oder Wertminderungen aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern, mit denen Kreditbeziehungen bestehen. Der Kreditbegriff orientiert sich dabei am § 19 Abs. 1 KWG.

Die einzeladressbezogene Kreditnehmerüberwachung erfolgt durch die Kreditabteilung, die als Marktfolgebereich die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers mit Hilfe eines internen Ratingsystems durchführt und Kreditengagements unter der Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten beurteilt. Dabei werden auch übergreifende Kundenbeziehungen

von Kreditnehmern als „Gruppe verbundener Kunden“ berücksichtigt. Für die Ermittlung der Rating-Note werden mathematisch-statistische Verfahren verwendet, die bestimmte Kennzahlen sowie qualitative Merkmale eines Kunden gewichten, verknüpfen und zu einer abschließenden Bonitätsbeurteilung verdichten. Es existieren Ratingsysteme und Risikoklassifizierungssysteme für Kreditnehmer aus den Bereichen Firmenkunden, Privatkunden, Banken, Schiffe und gewerbliche Immobilienkunden. Länder/Staaten/öffentliche Stellen werden über externe Ratings beurteilt.

Für Wertpapiereigenbestände ist ein Verfahren zur Begrenzung der Emittentenrisiken implementiert.

Ein wichtiges Instrument zur Risikoreduzierung stellen Sicherheiten dar. Sie werden regelmäßig bewertet und die zugehörigen Beleihungsrichtlinien werden laufend überprüft. Die Beleihungswerte finanzieller Sicherheiten werden täglich maschinell neu bestimmt. Bei Sicherheiten für Immobilien bedienen wir uns ab bestimmten Größenordnungen externer Gutachten von Sachverständigen, um eine neutrale Einschätzung der Sicherheitenwerte vorzunehmen.

Die Bildung von Risikovorsorge erfolgt durch Prüfung des Einzelfalles unter Berücksichtigung zu erwartender Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten und unter Abzug von Verwertungskosten. Je nach Kreditart kommen unterschiedliche unterstützende Verfahren zur Einschätzung des Risikovorsorgebedarfs zur Anwendung.

Auf Portfolioebene nimmt das Risikocontrolling eine Risikomessung nach der Credit-Value-at-Risk-Methode vor und führt Portfolioanalysen durch, um die Risikodiversifizierung des Kreditportfolios zu überwachen und um mögliche Risikokonzentrationen frühzeitig erkennen zu können. Es bestehen Gesamtkreditrisikolimits und geschäftspolitische Vorgaben zur Portfoliostruktur, um eine angemessene Risikoverteilung sicher zu stellen. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird analysiert und vierteljährlich an den Vorstand und den Aufsichtsrat zusammen mit umfangreichen Stresstestanalysen (historische, hypothetische und quantitative inverse Szenarien) berichtet.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt potenzielle Verluste aufgrund von ungünstigen Kurs- oder Marktpreisveränderungen. Darunter fallen gleichermaßen Zinssätze wie auch Devisen- und Aktienkurse einschließlich der zugehörigen impliziten Volatilitäten.

Zur Messung der Marktpreisrisiken verwendet die Bank ein eigenes Value-at-Risk-Risikomodell. Das Risikomodell wird konzerneinheitlich angewendet. Es basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation, bei der die wesentlichen Risikofaktoren Aktienindizes, Aktienkurse, Devisenkurse, Zinssätze und implizite Volatilitäten sowie Korrelationen der Eingangsgrößen innerhalb eines historischen Zeitraumes von einem Jahr einbezogen werden, um die potenziellen Wertänderungen der mit Marktrisiken behafteten Positionen des Anlagebuchs und der Liquiditätsreserve zu ermitteln. Zusätzlich wird ein Zuschlag für Diversifikationseffekte ermittelt, der sich konservativ auf einer Marktdatenbasis von sieben Jahren („ein Konjunkturzyklus“) errechnet. Dieser Zuschlag bestimmt sich nach den niedrigsten historischen Diversifikationsgraden der anteiligen VaR-Werte der Risikoarten im eigenen Portfolio.

Die Güte des verwendeten Risikomodells wird laufend über ein Clean-Backtesting-Verfahren überprüft. Zusätzlich regelmäßig durchgeführte historische, hypothetische und quantitative inverse Stressszenarien ergänzen die Marktpreisrisikoüberwachung und -steuerung.

Die Risikopositionen der Bank werden täglich dem Gesamtvorstand zusammen mit den Mark-to-Market ermittelten dazugehörigen Ergebniszahlen vorgelegt.

Risikokonzentrationen auf Solva-Null-Anleihen deutscher Emittenten (Bundesrepublik Deutschland, Bundesländer, Förderbanken etc.) werden, dem aktuellen Marktumfeld bzgl. der Euro-Staatsschuldenkrise Rechnung tragend, bewusst in Kauf genommen, da diese im Euroraum als sicherste Anlage gelten. Ein Bonitätsänderungsrisiko der Bundesrepublik Deutschland wird damit bewusst in Kauf genommen und getragen.

Die Messung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs ist in das bankeigene Value-at-Risk-Konzept und Reporting einbezogen. Eine Risikoquantifizierung findet für Zinsänderungsrisiken aus Nicht-Handelsgeschäften vierteljährlich statt. Für die Nicht-Handelsgeschäfte kommt das „Ausweichverfahren“ gemäß BaFin-Rundschreiben 11/2011 zur Anwendung.

Die restlichen Marktpreisrisiken des Anlagebuchs, die zugehörige Bewertung und die Mark-to-Market Ergebnisfeststellung werden täglich im Rahmen des Tagesberichtes des Risikocontrollings kommuniziert.

Die Berichterstattung über Finanzinstrumente erfolgt im Anhang durch die Derivatestatistik.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt für die Bank die Gefahr, nicht rechtzeitig und ausreichend finanziellen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können (Institutsliquidität). Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl am 31. Dezember 2014 betrug 2,10. Unterjährig wurden höhere Werte erreicht. Die Einhaltung der Liquiditätsverordnung wird täglich überwacht.

Unsere Abteilung Institutionelle Kundenbetreuung/Sales/Treasury ist für die Steuerung der Liquiditätsrisiken verantwortlich. Dem Bereich obliegt auch die Verwaltung der verpfändbaren Liquiditäts- und Vorsorgebestände an Wertpapieren. Diese Bestände werden als Reserve in die Liquiditätssteuerung einbezogen. Die Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt täglich durch das Risikocontrolling mittels einer nach Laufzeitbändern gestaffelten Gap-Analyse der liquiditätswirksamen Zahlungsströme. Für diese Laufzeitbänder wird ein Liquiditätssaldo berechnet. Dieser bestimmt sich als Saldo aus den vertraglichen Zahlungsströmen zzgl. statistischen Bodensätzen, dem freien Bestand notenbankfähiger Wertpapiere und Abzugsposten für die mögliche Ziehung von vergebenen Kreditzusagen bzw. Eventualverbindlichkeiten.

Neben der Darstellung und Berechnung der Gesamtliquidität umgerechnet in EUR findet auch eine Darstellung je Währung statt, soweit sie für die Gesamtliquidität wesentlich ist. Für die als wesentlich definierten Währungen wird abhängig von Liquiditätstransformationen in verschiedenen Währungen ein sogenanntes FX-Strukturlimit genutzt.

Die Liquiditätssalden je Laufzeitband werden durch Vorstandsbeschluss limitiert, um für unplanmäßige Entwicklungen der Zahlungsströme jederzeit einen ausreichenden

Liquiditätspuffer sicher zu stellen. Ergänzt wird das Berichtswesen durch historische, hypothetische und qualitative inverse Stresstestszenarien. Ein detaillierter Liquiditätsnotfallplan für mögliche extreme Marktsituationen rundet das Risikomanagement für das Liquiditätsrisiko ab.

Operationelles Risiko

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Mitarbeitern, Technologien oder infolge externer Ereignisse eintreten, beschrieben. Die Definition schließt die jeweiligen Rechtsrisiken ein.

Den operationellen Risiken begegnet die Bank durch ein angemessen detailliertes Regelwerk in Verbindung mit Zwangskontrollen und Freigaben, die in die technischen Systeme integriert sind. Das Kontrollsystem befindet sich in ständiger Weiterentwicklung. Notfallpläne und Back-up-Abkommen garantieren zusammen mit der täglichen Auslagerung des Datenbestands die jederzeitige Verfügbarkeit der eingesetzten DV-Systeme. Darüber hinaus sind Restrisiken in Teilen durch Versicherungen gedeckt. Auf Basis der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgegebenen Anforderungen überwacht die Revision alle organisatorischen Regelungen und ihre Wirksamkeit zur Steuerung der Risiken. Aufgrund der gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind die Revisions-tätigkeiten an die Konzernmutter ausgelagert. Die Rechtsabteilung prüft alle wesentlichen Verträge des Hauses und achtet auf die Einhaltung rechtlicher Vorschriften.

Als Mittel der Risikofrüherkennung wurde in 2014 eine Beschwerdedatenbank neu eingeführt. In dieser werden Kundenbeschwerden – unabhängig von ihrer Rechtmäßigkeit oder Wahrscheinlichkeit eines möglichen Schadens – systematisch erfasst. Die Auswertung der Beschwerde volumina ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von kritischen Aktivitäten und damit auch ein Gegensteuern.

Unverändert besteht eine Schadensdatenbank, in die Schäden nach Schadenkategorien zu erfassen sind. Mit der Kategorisierung eingetretener Schadensfälle wurde ein hohes Maß an Transparenz über eingetretene operationelle Schäden erreicht. Die Schadensdatenbank erlaubt die Anwendung statistischer Verfahren zur Quantifizierung operationeller Risiken. Hierfür wurde eine Monte-Carlo-Simulations-Methode entwickelt, die Self-Assessments mit stochastischen Verteilungsannahmen der Versicherungsmathematik kombiniert, um das operationelle Risiko zu schätzen. Das operationelle Risiko ist definiert als das gesamte Quantil der Verteilung. Es wird bei der Analyse zwischen dem erwarteten und unerwarteten Verlust unterschieden. Ein mit dieser Methode berechneter Value-at-Risk für operationelle Risiken wird mindestens einmal jährlich bestimmt und hilft bei der Festlegung des Limits für das reservierte ökonomische Kapital aus operationellen Risiken im Risikobaum.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Über die oben genannten Risiken hinaus ist die Bank weiteren Risiken ausgesetzt. Dazu zählen strategische Risiken, veränderte Rahmenbedingungen (z. B. regulatorische, demographische etc.), Kundenverhalten und Reputationsrisiken. Das Reputationsrisiko wird als die Gefahr definiert, dass durch öffentliche Berichterstattung über Transaktionen, Geschäftspartner oder Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das Vertrauen in das Bankhaus Hallbaum negativ beeinflusst wird. Bei der Betrachtung des Reputationsrisikos werden zwei Aspekte unterschieden. Die langfristige Dimension wird im Rahmen der Strategie betrachtet und die kurzfristige Dimension im Rahmen des Liquiditätsrisikos abgebildet.

Die Ausprägungen des allgemeinen Geschäftsrisikos lassen sich nicht adäquat quantifizieren und damit auch nicht limitieren. Diese Lücke wird unter anderem durch eine Berichterstattung der verantwortlichen Mitarbeiter im Rahmen der jährlichen Risikoinventur geschlossen, die diese Risiken einer groben Einschätzung unterziehen.

Risikoposition nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften

Die Darstellungen des Risikoberichts umfassen die interne Steuerung, die sich die Bank selbst auferlegt hat, um die Risiken sachgerecht im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie zu überwachen. Daneben sind zahlreiche regulatorische Anforderungen im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens zu erfüllen. Die wichtigsten Kennziffern (Eigenmittelauslastung und Liquidität) betragen zum 31.12.2014:

Gesamtkapitalquote (regulatorischer Mindestwert (8%):	13,30%
Liquiditätskennziffer (regulatorischer Mindestwert 1):	2,10

Maßnahmen nach § 91 Abs. 2 AktG

Das interne Überwachungssystem der Bank einschließlich der Maßnahmen, Regelungen und Verfahren nach § 25a Abs. 1 KWG ist in die vorhandene Aufbau- und Ablauforganisation integriert. Es ermöglicht die Früherkennung von Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Zusammenfassendes Gesamtbild der Risikolage

Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, werden weder unter Substanz- noch unter Liquiditätsaspekten erkennbar.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind keine Risiken erkennbar, die einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung des Bankhauses Hallbaum nehmen könnten.

AUSBLICK

Nach einem wechselhaften und von politischen Kriseneinflüssen geprägtem Jahr 2014, das aus konjunktureller Sicht enttäuschte, dabei durchaus weltwirtschaftliches Wachstum zeigte, aber ohne jede Dynamik, erwarten wir, dass sich an der grundlegenden Problematik eines global gesehen nur schwachen Wachstums auch 2015 wenig ändern wird. Wir gehen davon aus, dass die Weltwirtschaft nur mit einer Rate von etwas mehr als 3% wachsen wird. Von daher sind von der Weltwirtschaft keine nachhaltigen Impulse für die Wirtschaft in Europa und Deutschland zu erwarten. Für Deutschland erwarten wir keine nennenswerten Wachstumsimpulse und gehen lediglich von einem Wachstum von 1,4% aus. Dabei ist die größte Unbekannte für eine Konjunkturprognose derzeit der Ölpreis und seine weitere Entwicklung in 2015. Sollte sich der Ölpreis auf dem derzeitigen niedrigen Niveau stabilisieren, würde sich dies positiv auf die Weltwirtschaft und vor allem auf die deutsche Konjunktur auswirken. Denn niedrige Ölpreise wirken wie eine Steuersenkung für die Verbraucher, deren Kaufkraft zunimmt. Das Wachstum könnte dann um rd. 0,5%-Punkte höher liegen. Auch für Niedersachsen erwarten wir eine grundsätzlich stabile Konjunktur, allerdings ohne größere Wachstumsimpulse.

Für die Kapitalmärkte gehen wir davon aus, dass das Jahr 2015 wegen der weiterhin hohen Volatilität nicht grundsätzlich einfacher werden wird als das zurückliegende. Mit der Ankündigung der EZB, ab März 2015 das sogenannte Quantitative Easing durch den Ankauf von Staatsanleihen auszuweiten, werden die Renditen festverzinslicher Wertpapiere weiter unter Druck bleiben. Für die Aktienmärkte erwarten wir eine Stimulation durch den niedrigen Ölpreis und gute Gewinnerwartungen für hiervon profitierende Unternehmen.

In unserer eigenen Anlagepolitik bleiben wir bei unserer strikten Risikoaversion und allokatieren unsere Wertpapiere wie gewohnt ausschließlich unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Liquiditätsreserve. Angesichts der „Null-Prozent-Welt“, in der wir uns hier bewegen, halten wir auch eine Abschmelzung unseres Liquiditätsbestandes für möglich. In der Geschäftsausrichtung werden wir an unserer bewährten Geschäftsstrategie festhalten und uns nur auf unseren Heimatmarkt und unsere angestammten Geschäftsfelder, die nachhaltige Vermögensbetreuung und das Kreditgeschäft, konzentrieren. Im Kreditgeschäft werden wir weiterhin bedarfsorientiert und unter hohen Qualitätsansprüchen individuelle Finanzierungen anbieten und sind dabei zuversichtlich, dass sich unsere niedersächsischen Firmenkunden auch 2015 als robust und flexibel erweisen. Gleichzeitig werden wir unser Kreditrisikocontrolling weiter ausbauen und erkennbare Risiken reduzieren. Dazu zählen wir auch eine freiwillige und bewusste Größenbegrenzung für

Einzelengagements und hohe Anforderungen an die Bonität der Kreditnehmer und zu stellende Sicherheiten.

Im laufenden Geschäftsjahr 2015 sehen wir gute Chancen, unsere Kernkompetenz in der individuellen Vermögensverwaltung weiter auszubauen und unsere gute Marktpositionierung in unserem Geschäftsgebiet weiter zu festigen. Ebenso erwarten wir in den Geschäftsfeldern Institutionelle Anlagekunden und Firmenkunden eine weiterhin positive Entwicklung. Unabhängige Anlage- und Finanzierungsberatung mit einem hohen Qualitätsanspruch wird zunehmend nachgefragt und setzt sich auch in unkämpften Märkten immer mehr durch.

In der Ergebniserwartung für 2015 gehen wir vor dem Hintergrund der geschilderten Konjunkturannahmen und der grundsätzlich stabilen Aussichten für die niedersächsischen Unternehmen von einer gleichbleibenden Kreditrisikostategie aus und erwarten keine Verschlechterung unserer wesentlichsten Risikopositionen. Trotz der aktuell noch spürbaren Kreditzurückhaltung der niedersächsischen Unternehmen erwarten wir wegen des normalen Investitionszyklus und der grundsätzlich guten Auftragslage eine Belebung der Kreditnachfrage und ein steigendes Kundenkreditvolumen. Für die Vermögensbetreuung- und -verwaltung im Private Banking und in der institutionellen Vermögensbetreuung erwarten wir eine Steigerung der Assets under Management. Den Provisionsüberschuss planen wir in der Folge ebenfalls mit einer Steigerung. Für den Zinsüberschuss unterstellen wir keine weitere Zinssenkung der EZB, aber ein Anhalten der Niedrigzinsphase über das gesamte Jahr hinweg und damit auch weiterhin nur geringe Renditen in unserem Anleihebestand.

Dieser Ausblick enthält vorausschauende Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sondern unsere Annahmen und Erwartungen wiedergeben. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die dem Vorstand der Bankhaus Hallbaum AG derzeit zur Verfügung stehen. Die Aussagen sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können gegebenenfalls erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuerer Informationen oder künftiger Ereignisse fort zu entwickeln.

Hannover, den 19. Februar 2015

Bankhaus Hallbaum AG

Nicolas Hoppe

Dr. David Lohmann



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen vier Sitzungen des Jahres 2014 ausführlich über die Lage der Gesellschaft, über Fragen der Geschäftspolitik und über sonstige wichtige Anlässe vom Vorstand berichten lassen sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden. Darüber hinaus wurde über weitere zustimmungspflichtige Geschäfte schriftlich im Umlaufverfahren entschieden.

Neben der Entwicklung des laufenden Geschäfts waren insbesondere Fragen der Geschäftspolitik, der Geschäfts- und Risikostrategie und wichtiger Einzelvorgänge, das Aufsichtsrecht und die Auswirkungen der Niedrigzinsphase auf die Ertrags- und Risikosituation der Bank Gegenstand der Erörterung.

Der Aufsichtsrat wurde 2014 vom Vorstand regelmäßig und zeitnah über Lage und Geschäftsentwicklung der Bank informiert. Die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben hat der Aufsichtsrat wahrgenommen. Zwischen den Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen. Der Vorstand ist seinen Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) nachgekommen.

Jahresabschluss und Lagebericht des Vorstands wurden für das Geschäftsjahr 2014 von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Jahresabschluss und der Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vor seiner Sitzung am 18. März 2015, an der alle Aufsichtsratsmitglieder und der verantwortliche Wirtschaftsprüfer teilgenommen haben, vorgelegen. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis.

Der Lagebericht des Vorstands und der von ihm aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Einwendungen des Aufsichtsrats haben sich nicht ergeben. Als Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit festgestellt.

Der Beirat wurde über die Entwicklung der Bank sowie über grundsätzliche Fragen in der Sitzung am 27. November 2014 unterrichtet. Der Aufsichtsrat dankt dem Beirat für seine Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Zuge des Generationsübergangs in der Geschäftsleitung unseres Mutterinstituts M.M. Warburg & CO und des damit verbundenen Wechsels der persönlich haftenden Gesellschafter Dr. Christian Olearius und Max Warburg in den Aufsichtsrat des Instituts ergaben sich auch im Aufsichtsrat der Bankhaus Hallbaum AG personelle Veränderungen. Mit Wirkung zum 2. Oktober 2014 legten alle bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Mandate nieder. Die Hauptversammlung wählte mit Wirkung vom 2. Oktober 2014 die Herren Dr. Henneke Lütgerath, Dr. Peter Rentrop-Schmid und Dominik Wilcken in den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat dankt den Herren Dr. Christian Olearius, Max Warburg und Christian Schmid für das langjährige und weitsichtige Engagement für die Bankhaus Hallbaum AG und wünscht ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankt der Aufsichtsrat für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Hamburg, den 18. März 2015

Der Aufsichtsrat
Dr. Henneke Lütgerath
– Vorsitzender –

**Veröffentlichungshinweis nach § 328 (2)
HGB zur Kurzfassung des Jahres-
abschlusses der Bankhaus Hallbaum AG
auf den 31. Dezember 2014**

Bei dem vorliegenden Geschäftsbericht handelt es sich um eine auszugsweise und nicht der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung. Die vollständige Veröffentlichung erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Bestätigungsvermerk

Dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht der Bankhaus Hallbaum AG, Hannover, wurde für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 der am 2. März 2015 in Hannover unterzeichnete uneingeschränkte Bestätigungsvermerk der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt. Er enthält keinerlei Verweise auf Umstände, auf die der Abschlussprüfer in besonderer Weise aufmerksam gemacht hat, ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken. Die Bekanntmachung erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

		31.12.2014		31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		1.128.722,68		944
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		13.817,50		218
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	13.817,50			
(im Vorjahr TEUR 218)			1.142.540,18	1.162
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		18.360.446,94		13.607
b) andere Forderungen		31.953.311,73		92.548
			50.313.758,67	106.155
3. Forderungen an Kunden			296.145.852,52	297.292
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	206.414.511,28			
(im Vorjahr TEUR 205.656)				
Kommunalkredite	307.039,09			
(im Vorjahr TEUR 524)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) von öffentlichen Emittenten		63.512.433,75		58.478
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	63.495.880,00			
(im Vorjahr TEUR 58.478)				
b) von anderen Emittenten		102.012.083,97		100.946
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	86.965.407,25			
(im Vorjahr TEUR 85.954)			165.524.517,72	159.424
5. Beteiligungen			39.698,90	16
darunter: an Kreditinstituten	0,00			
(im Vorjahr TEUR 0)				
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			
(im Vorjahr TEUR 0)				
6. Treuhandvermögen			951.449,18	964
darunter: Treuhandkredite	951.449,18			
(im Vorjahr TEUR 964)				
7. Sachanlagen			9.174.545,48	9.802
8. Sonstige Vermögensgegenstände			21.568,01	34
9. Rechnungsabgrenzungsposten			204.061,14	245
Summe der Aktiva			523.517.991,80	575.094

		31.12.2014		31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		26.293.330,18		13.399
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		42.459.662,58		41.695
			68.752.992,76	55.094
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	13.491.618,94			16.151
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	299.029,89			1.609
			13.790.648,83	17.760
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	315.294.209,04			294.101
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	65.442.935,01			148.462
		380.737.144,05		442.563
			394.527.792,88	460.323
3. Treuhandverbindlichkeiten			951.449,18	964
darunter: Treuhandkredite (im Vorjahr TEUR 964)	951.449,18			
4. Sonstige Verbindlichkeiten			5.512.094,44	5.094
5. Rechnungsabgrenzungsposten			295.809,75	346
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.443.994,00		11.348
b) andere Rückstellungen		2.033.858,79		1.925
			13.477.852,79	13.273
7. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		30.000.000,00		30.000
b) Kapitalrücklage		10.000.000,00		10.000
c) Bilanzgewinn		0,00		0
			40.000.000,00	40.000
Summe der Passiva			523.517.991,80	575.094

1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			5.353.708,67	9.095
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderruffliche Kreditzusagen			6.724.298,19	5.216

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	EUR	2014 EUR	EUR	2013 TEUR
Aufwendungen				
1. Zinsaufwendungen		4.279.138,38		5.593
darunter: für Aufzinsung EUR 0,00 (im Vorjahr TEUR 742)				
2. Provisionsaufwendungen		3.587.008,93		1.756
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	6.682.018,68			6.710
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 253.488,81 (im Vorjahr TEUR 719)	1.271.181,35			1.687
		7.953.200,03		8.398
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.871.185,32		5.359
		12.824.385,35		13.757
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		457.126,87		466
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.171.220,14		344
darunter: für Aufzinsung EUR 943.514,00				
6. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen		29.740,81		34
7. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		4.836.760,14		4.083
8. Jahresüberschuss			0,00	0
Summe der Aufwendungen		27.185.380,62		26.033
1. Jahresüberschuss			0,00	0
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
3. Bilanzgewinn			0,00	0

	2014		2013
	EUR	EUR	TEUR
Erträge			
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	13.085.002,76		13.394
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	868.529,40		748
		13.953.532,16	14.142
2. Laufende Erträge aus			
Beteiligungen		10.423,20	9
3. Provisionserträge		11.644.684,32	10.144
4. Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.034.884,79	334
5. Sonstige betriebliche Erträge		541.856,15	1.404
Summe der Erträge		27.185.380,62	26.033

Bankhaus Hallbaum AG

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Das Bankhaus M.M.Warburg & CO (AG & Co.) Kommanditgesellschaft auf Aktien (M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA), Hamburg, ist zu 100 % an der Bankhaus Hallbaum AG beteiligt. Der Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wird in den Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA einbezogen. Der Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zwischen der Bankhaus Hallbaum AG und der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA besteht ein Gewinnabführungsvertrag gemäß § 293 AktG, nach dem die Bankhaus Hallbaum AG verpflichtet ist, ihren gesamten Gewinn an das Bankhaus M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA abzuführen. Es liegt somit eine ertragsteuerliche und umsatzsteuerliche Organschaft vor.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Barreserven sind zum Nennwert bilanziert. Die Forderungen sind mit dem Nennbetrag, soweit erforderlich vermindert um Wertberichtigungen, angesetzt. Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungs- bzw. Erfüllungsbetrag wurden in die aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und anteilig aufgelöst.

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen des § 256a i.V.m. § 340h HGB („besondere Deckung“) und der Stellungnahme IDW RS BFA 4. Das Wechselkursänderungsrisiko hebt sich im Rahmen der gesamten, in einer Währung getätigten Geschäfte vollständig oder teilweise auf. Maßgeblich für die Beurteilung, ob ein Wechselkursänderungsrisiko besteht, ist dabei die Gesamtposition je Währung, das heißt die Zusammenfassung aller bilanzwirksamen und nicht bilanzwirksamen Geschäfte in einer Währung. Grundsätzlich sind alle Fremdwährungsgeschäfte besonders gedeckt. Überhänge bestehen in der Regel nur in unwesentlicher Höhe und haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr. Die besondere Deckung umfasst alle Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebenden Geschäfte, die Finanzinstrumente sind und auf fremde Währung lauten.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs (Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung für besonders gedeckte Geschäfte (TEUR 209, Vj. TEUR 161) werden gemäß IDW RS BFA 4 netto im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Insgesamt beläuft sich der Betrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten auf TEUR 13.155 (Vorjahr TEUR 8.978) und TEUR 13.131 (Vorjahr TEUR 8.963).

Für alle erkennbaren Risiken wurde Vorsorge in ausreichender Höhe getroffen. Dem allgemeinen Kreditrisiko haben wir durch eine pauschal ermittelte Wertberichtigung Rechnung getragen. Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden aktivisch abgesetzt. Die wie Liquiditätsreserve behandelten Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip unter gleichzeitiger Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände des Sachanlagevermögens sind mit den um lineare Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten angesetzt. Der Abschreibungszeitraum entspricht der steuerlich für zulässig gehaltenen Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 150 im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 schreiben wir planmäßig linear über fünf Jahre ab (Sammelkosten).

Die Pensionsrückstellungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 4,53% p.a. (Vorjahr 4,90% p.a.) gebildet. Im Geschäftsjahr wurden die „Richttafeln 2005G“ von Dr. Klaus Heubeck angewendet.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und für Vorruhestand belaufen sich auf TEUR 485 (Vorjahr TEUR 592). Die Rückstellungen für Abschluss- und Jubiläumsvergütungen liegen zum Ende des Geschäftsjahres bei TEUR 739 (Vorjahr TEUR 638). Bei der Berechnung der Pensions-, Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsrückstellungen wurden Anwartschaftstrends von 0% bis 1,90% p.a. sowie eine durchschnittliche Fluktuation von 4,40% p.a. zugrunde gelegt. Soweit nötig, wurde ein Rententrend von bis zu 1,90% p.a. angenommen. Zusätzlich wurde bei der Berechnung der Altersteilzeitrückstellungen hinsichtlich der Sozialabgaben ein Arbeitgeberbeitragssatz zur Rentenversicherung von 9,35%, zur Arbeitslosenversicherung von 1,5%, zur Krankenversicherung von 7,0% und zur Pflegeversicherung von 1,175% zugrunde gelegt. Die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung wurde mit TEUR 72,6 und in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung mit TEUR 49,5 berücksichtigt.

Die anderen, für ungewisse Verbindlichkeiten gebildeten Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen worden.

Latente Steuern werden beim steuerlichen Organträger berücksichtigt.

Gemäß IDW BFA 3 wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war die Bildung einer Rückstellung nach § 340a HGB i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB nicht erforderlich.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich auf Basis der auf einem aktiven Markt notierten Preise (Mark-to-Market). Sind entsprechende Preise nicht verfügbar, wird geprüft, inwieweit Preise von Geschäftspartnern oder Preisagenturen gestellt werden können bzw. auf beobachtbare Marktdaten zurückgegriffen werden kann (Mark-to-Matrix). Ansonsten werden geeignete Modelle genutzt, um den beizulegenden Zeitwert zu ermitteln (Mark-to-Model).

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten sind mit Unsicherheiten behaftet, was sich entsprechend auf ihre beizulegenden Zeitwerte auswirkt. Die wesentlichen Determinanten in diesem Zusammenhang sind:

- die zukünftige Entwicklung von Marktpreisen, insbesondere von Zinssätzen, Wechselkursen und Aktienkursen,
- die Volatilität dieser Preise und
- das Ausfallrisiko der Kontrahenten.

Im Zuge der Harmonisierung der Buchungsgrundsätze innerhalb der Warburg Gruppe haben wir unterjährig Umgliederungen bei einigen Aufwands- und Ertragspositionen, z. B. im Zinsaufwand und im Provisionsertrag, vorgenommen, wodurch der direkte Vorjahresvergleich erschwert wird. Im Folgenden haben wir daher eine detaillierte Überleitungsrechnung der Vorjahreswerte gem. § 265 Abs. 2 HGB ausgewiesen, die einen Ergebnisausweis vor Umgliederung und damit einen direkten Vorjahresvergleich ermöglicht:

Insgesamt ergibt sich durch die Umgliederung der Werte kein Effekt auf den Jahresüberschuss, da es sich bei den durchgeführten Anpassungen nur um Postenverschiebungen handelt.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Angaben zu den Forderungen

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kreditinstitute gelten folgende Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
Bis drei Monate	18.697	11.033
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	13.256	58.380
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0	23.119
Mehr als fünf Jahre	0	16
Andere Forderungen gesamt	31.953	92.548

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden gelten die folgenden Restlaufzeiten:

Forderungen an Kunden	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
Bis drei Monate	41.989	46.281
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	26.548	21.768
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	86.045	92.487
Mehr als fünf Jahre	141.564	136.756
Andere Forderungen gesamt	296.146	297.292

Die Position Forderungen an Kunden enthält Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von TEUR 18.752 (Vorjahr: TEUR 23.803).

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute		
verbundene Unternehmen	50.242	105.034
Forderungen an Kunden		
verbundene Unternehmen	6	5
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere		
verbundene Unternehmen	14.990	14.992

In den folgenden Posten sind enthalten:

	Börsenfähig	Börsennotiert	Nicht börsennotiert
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	165.525	165.525	0

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthalten Beträge in Höhe von TEUR 37.009, die im Folgejahr 2015 fällig werden.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

Entwicklung des Anlagevermögens 2014

	Anschaffungswerte am 1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Kumulierte Abschreibungen	Buchwert am Bilanzstichtag 31.12.2014	Buchwert am Bilanzstichtag 31.12.2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	741	0	0	0	741	0	0
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	13.491	0	551	278	4.455	8.485	9.117
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.859	195	173	179	2.192	689	685
a) – b)	16.350	195	724	457	6.647	9.174	9.802
Beteiligungen	16	24	0	0	0	40	16
Gesamt	17.107	219	724	457	7.388	9.214	9.818

Der Buchwert der im Anlagevermögen enthaltenen Grundstücke und Gebäude, die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden, beträgt TEUR 7.769 (Vorjahr TEUR 7.999).

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind TEUR 204 Disagiobeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten enthalten (Vorjahr TEUR 245).

Angaben zu den Verbindlichkeiten

Für die nachstehenden Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gelten die folgenden Restlaufzeiten:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
bis drei Monate	2.644	1.219
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.555	3.007
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.389	13.901
mehr als fünf Jahre	23.872	23.568
Insgesamt	42.460	41.695
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Spareinlagen		
bis drei Monate	27	610
mehr als drei Monate bis ein Jahr	110	828
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	157	166
mehr als fünf Jahre	5	5
Insgesamt	299	1.609
andere Verbindlichkeiten		
bis drei Monate	42.838	104.847
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.775	38.882
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.830	4.732
Insgesamt	65.443	148.461

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Verbundene Unternehmen	27.647	15.122
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Beteiligungsunternehmen	8.653	9.663
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbundene Unternehmen	4.837	4.083

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Weiterleitungsmitteln in Höhe von TEUR 40.735 (Vorjahr TEUR 39.896) wurden Vermögensgegenstände in gleicher Höhe als Sicherheit übertragen.

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, in Höhe von TEUR 292 (Vorjahr TEUR 339) enthalten.

In dem Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten von TEUR 5.512 (Vorjahr TEUR 5.094) sind im Wesentlichen die Gewinnabführung in Höhe von TEUR 4.837 (Vorjahr TEUR 4.083) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden in Höhe von TEUR 589 (Vorjahr TEUR 913) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Am Bilanzstichtag bestanden

- zinsbezogene Termingeschäfte (Swaps),
- Termingeschäfte in fremden Währungen, insbesondere Devisentermingeschäfte,
- Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken, insbesondere Stillhalterverpflichtungen aus Aktienoptionen.

Die Zinsswaps sind zur Deckung von Zinsschwankungen abgeschlossen worden. Die Devisentermin- und Aktienoptionsgeschäfte wurden nur zur Abdeckung von Kundengeschäften getätigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt derivative Finanzinstrumente, die dem Nicht-Handelsbestand zugeordnet sind und nicht grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

TEUR	2014			2013		
	Nominal- betrag	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert	Nominal- betrag	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert
1. Zinsbezogene Geschäfte						
Zinsswaps	110.000	0	6.950	121.000	80	4.803
2. Währungsbezogene Geschäfte						
Devisentermingeschäfte	4.889	110	107	759	14	13
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0
Summe	114.889	110	7.057	121.759	94	4.816

Alle in der vorstehenden Tabelle enthaltenen Zeitwerte ließen sich verlässlich ermitteln. Die Vorjahreszahlen wurden überprüft und entsprechend angepasst.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten nachfolgend dargestellte Zinserträge und –aufwendungen aus Derivaten, die ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Gesamtbanksteuerung eingesetzt werden:

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Zinserträge aus Derivaten	401	408
Zinsaufwendungen aus Derivaten	2.465	2.591

Zum Ende des Geschäftsjahres waren keine Offenmarktgeschäfte (Vorjahr EUR 0 Mio.) im Bestand. An die Deutsche Bundesbank waren zu diesem Zeitpunkt Wertpapiere von nominal EUR 61,6 Mio. (Vorjahr EUR 81,0 Mio.) verpfändet. Weiterhin waren unverändert wie im Vorjahr Wertpapiere in Höhe von EUR 5,6 Mio. für EUREX-Geschäfte und EUR 1 Mio. für Altersteilzeitverpflichtungen verpfändet.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert EUR 30,0 Mio. Weiterhin umfassen die eigenen Mittel unverändert die Kapitalrücklage in Höhe von EUR 10,0 Mio.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag eingeteilt in 58.636 Stück auf den Namen lautende Stückaktien. Alleinige Aktionärin ist die M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg.

Erläuterungen zu Angaben unter dem Bilanzstrich

Bei den offenen Kreditzusagen gehen wir von einer vollen Auszahlung aus. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme für die von uns begebenen Bürgschaften für diverse Kreditnehmer halten wir aufgrund unserer langjährigen Erfahrung für gering.

Ergebnisverwendung

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages wird das Ergebnis in Höhe von EUR 4.836.760,14 (Vorjahr: EUR 4.082.974,09) in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und in voller Höhe an die M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA abgeführt.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wurde von der zulässigen Kompensation von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit entsprechenden Erträgen Gebrauch gemacht.

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers betrug im Geschäftsjahr TEUR 170 und umfasste ausschließlich Abschlussleistungen.

Die Leasingkosten lagen im Geschäftsjahr bei TEUR 355 (Vorjahr TEUR 315). Unter der Annahme gleichbleibender Kosten summieren sich die Leasinggebühren in den nächsten fünf Jahren auf einen Betrag von EUR 1,78 Mio.

Durch die ertragsteuerliche Organschaft wird der Jahresüberschuss der Bankhaus Hallbaum AG der M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA zugerechnet und von dieser versteuert. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen grundsätzlich in der Bankhaus Hallbaum AG nicht an. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Mieterträge und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

E. SONSTIGE ANGABEN

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2014 Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 7.373, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß Abschnitt B dieses Anhangs ermittelt wurden.

Es wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gezahlt. Die Gesamtbezüge des Beirats beliefen sich auf TEUR 69 (Vorjahr TEUR 66).

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2014			2013
	weiblich	männlich	insgesamt	insgesamt
Zentrale	42	45	87	84
Filialen	8	6	14	18
	50	51	101	102
Auszubildende	4	2	6	5
Gesamt	54	53	107	107

Organe der Bankhaus Hallbaum AG

Aufsichtsrat

Dr. Christian Olearius, *Hamburg*
– *Vorsitzender* –
Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter
der M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA
– *bis 02. Oktober 2014* –

Dr. Henneke Lütgerath, *Hamburg*
– *Vorsitzender* –
Partner der
M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA
– *ab 02. Oktober 2014* –

Max Warburg, *Hamburg*
– *Stellv. Vorsitzender* –
Persönlich haftender Gesellschafter der
M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA
– *bis 02. Oktober 2014* –

Dr. Peter Rentrop-Schmid, *Hamburg*
– *Stellv. Vorsitzender* –
Partner der
M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA
– *ab 02. Oktober 2014* –

Christian Schmid, *Hamburg*
Generalbevollmächtigter
M.M. Warburg & CO Gruppe
(GmbH & Co.) KGaA
– *bis 02. Oktober 2014* –

Dominik Wilcken, *Hamburg*
Generalbevollmächtigter
M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA
– *ab 02. Oktober 2014* –

Vorstand

Nicolas Hoppe, *Hannover*
Bankdirektor

Dr. David Lohmann, *Hannover*
Bankdirektor

Hannover, den 19. Februar 2015
Bankhaus Hallbaum AG

Hoppe Dr. Lohmann



BANKHAUS HALLBAUM

1879

HAUPTSITZ

An der Börse 7

30159 Hannover

Telefon +49 511 3012-0

Fax +49 511 3012-205

E-Mail info@bankhaus-hallbaum.de

GÖTTINGEN

Theaterstr. 16

37073 Göttingen

Telefon +49 551 54702-0

Fax + 49 551 54702-20

E-Mail goettingen@bankhaus-hallbaum.de

OSNABRÜCK

Möserstraße 27

49074 Osnabrück

Telefon +49 541 35893-0

Fax + 49 541 35893-50

E-Mail osnabrueck@bankhaus-hallbaum.de

www.bankhaus-hallbaum.de